



Nov 2010 • Ausgabe 23

Start frei für den Klimafonds 'umwelt unternehmen mensch natur'

'partnerschaft umwelt unternehmen' verbindet Klimaschutz und gesellschaftliches Engagement



Themen

- **Gründung Klimafonds**
- **Zwei Neue in der 'puu'**
- **Arbeitskreis Umweltschutzbeauftragte**
- **Neuer Klimaschutzbetrieb in Bremerhaven**
- **Neues Kreislaufwirtschaftsgesetz**
- **Neue Geschäftsführung bei energiekonsens**
- **Prof. Kemfert im Interview**
- **'iuu' trifft i2b**

Was wäre, wenn die Kindergruppe von nebenan neue, energiesparende Fenster bekäme? Die Kulturwerkstatt im Stadtteil eine Anlage zur Eigenstromversorgung hätte? Und es finanzielle Mittel gäbe, um die Moore der Region zu renaturieren? „Keine Frage, wenn das alles Wirklichkeit wird, wäre Klimaschutz in Bremen und Umgebung ein großes Stück weiter gekommen“, sagt Andreas Lieberum, Geschäftsführer der Agentur für Ökologie und Kommunikation eco und Marketingleiter der 'puu'-Koordinierungsstelle. Was sich angesichts knapper Kassen nach Zukunftsmusik anhört, rückt nun in greifbare Nähe: Erstmals vorgestellt beim PR-Treffen der 'puu', wurde aus der Idee mit Unterstützung von 'puu'-Mitgliedern, der Klimaschutzagentur energiekonsens, dem Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa sowie der RKW Bremen GmbH der Klimafonds 'umwelt unternehmen mensch natur' ins Leben gerufen.

Was sich hinter diesem Treuhandfonds verbirgt, ist einfach zu erklären: In ihn können Unternehmen und Institutionen, die wie die Mitglieder der Bremer Umweltpartnerschaft bereits erfolgreich Klimaschutz praktizieren, einen finanziellen Beitrag für

ihre noch nicht vermiedenen CO₂-Emissionen – sei es durch die Produktion von Druckerzeugnissen, den Stromverbrauch von Computern oder die Nutzung von Firmenfahrzeugen – einzahlen. Die Gelder kommen kulturellen und sozialen Einrichtungen für die Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeffizienz zugute. Das können beispielsweise Investitionen für die Umstellung der Beleuchtung auf LED-Energiesparlampen oder für eine optimierte Heizungsanlage sein. „Wichtig ist, dass sie eine spürbare Senkung des Energieverbrauchs und dadurch der Energiekosten erreichen. Das eingesparte Geld steht den Einrichtungen dann für die Ausweitung oder Sicherstellung ihrer originären Aufgaben und Angebote zur Verfügung. Mehr Geld in diesem Bereich bedeutet ein Plus an Lebensqualität für alle“, so Andreas Lieberum. Fachlich und kostenlos beraten werden die Einrichtungen von den Experten der energiekonsens. Deren Gutachten tragen am Ende zur Entscheidung bei, welche Einrichtung, welcher Verein oder Verband mit Sitz in Bremen bei seinen Klimaschutzvorhaben mit finanziellen Mitteln unterstützt wird. Die Entscheidung fällt dann eine unabhängige Jury.

Fortsetzung Seite 5

Ein Plus an grüner Dienstleistung

'partnerschaft umwelt unternehmen' wächst mit Lexzau, Scharbau GmbH & Co. KG (Leschaco) und Stieglitz GmbH auf 112 Mitglieder



Mit internationalem Wissen über grüne Logistik und Know-how im Bereich der Energieeinsparntechnologie bereichern seit Oktober zwei „Neue“ die 'partnerschaft umwelt unternehmen'. In beiden Betrieben gehört das Thema Klimaschutz zum Kerngeschäft und Arbeitsalltag. So hat die international tätige Spedition Leschaco bei Transport, Lagerung und Distribution diverser



Waren den Schutz von Mensch und Natur immer im Blick. Das nach ISO 14001 zertifizierte Unternehmen mit Niederlassungen in Fernost, Südamerika und im Mittleren Osten arbeitet aktiv in Umweltverbänden und Arbeitskreisen mit und hat es sich zur Aufgabe gemacht, „den grünen Gedanken weltweit auszurollen“, so der Geschäftsführer Oliver Oestreich. Die Stieglitz GmbH hat

sich in den Geschäftsfeldern Heizung, Sanitär, Elektrotechnik und Anlagenbau auf Energieeinsparungen und Umwelttechnologieberatung spezialisiert. Gemeinsam mit dem angeschlossenen Ingenieurbüro plant das Unternehmen Blockheizkraft-Anlagen, installiert Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlagen, montiert Fernwärmeübergabestationen und erstellt Gutachten über ihre Wirtschaftlichkeit. Intern sorgt das integrierte Managementsystem EcoStep für Umweltschutz und Arbeitssicherheit; die betriebseigenen Fahrzeuge fahren mit Erdgas und der Energieverbrauch des Unternehmens wird stetig reduziert.

Einblick in die grün-weiße Werderwelt

7. Arbeitskreis der Umweltmanagementbeauftragten war ein Volltreffer

So manch einer bekam beim Anblick des gepflegten grünen Rasens im Weser-Stadion ein Kribbeln in den Beinen: „Einmal zur Mitte laufen, ein Foto knipsen und wieder zurück!“, klang es aus der Gruppe der Umweltbeauftragten, die hier im Oktober am 7. Arbeitskreis der 'partnerschaft umwelt unternehmen' zum Thema Nachhaltigkeit teilnahmen. Eine Todsünde sei das und nicht zu empfehlen, erklärte Thorsten Nagel, Geschäftsführer der Procon Ingenieurgesellschaft mbH, schnell. Er muss es wissen: Sein Unternehmen – selbst Mitglied der Umweltinitiative – zeichnet für den aufwändigen Umbau von Werder Bremens Spielstätte verantwortlich. Dazu gehört der Neubau von Dach- und Fassadenkonstruktion mit Photovoltaikmodulen. Bei einem Rundgang ermöglichte Nagel seinen „Mitspielerinnen“ und „Mitspielern“ einen exklusiven Blick hinter die Kulissen: Besichtigt wurde zum Beispiel die neue Mannschaftska-

bine von Thomas Schaafs Team samt Sauna-, Dusch- und Wellnessbereich, das moderne Pressezentrum und die von Baumaßnahmen unberührt gebliebene Werderbank am Spielfeldrand. Das Probesitzen auf dem Chefsessel war erlaubt! Etwa 42.000 Menschen passen nach dem Umbau in das Weser-Stadion, erfuhren die Gäste, und zudem, dass die bisher umgesetzten Baumaßnahmen eine große Herausforderung waren:



Die alte Tribünenkonstruktion wurde zurückgebaut, eine neue davor gesetzt: „Hier galt es, die Statik unter Berücksichtigung der Windkraft, die auf die

Fassade einwirkt, neu zu berechnen“, sagte Nagel. Die Rasenheizung, so konnte er beruhigen, käme nur selten zum Einsatz. Und der aus Sonnenkraft gewonnene Strom werde direkt ins Netz der swb AG eingespeist. „Es gibt leider keinen Speicher, der den enormen Energiebedarf an einem Spieltag abdecken kann.“ Der kurzweilige Einblick in die grün-weiße Werderwelt dauerte – dem großen Interesse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen geschuldet – etwas länger als geplant. Und so mussten die nachfolgenden Referenten in der „Nachspielzeit“ deutlich überziehen. Die Ränge blieben dennoch gut gefüllt, denn in Sachen nachhaltiges Wirtschaften gab es einiges intensiv zu diskutieren: das Pilotprojekt ‚Corporate Social Responsibility‘, den Klimafonds 'umwelt unternehmen mensch natur' und ANSWER – Aktivitäten aus Europa für mehr Energieeffizienz in Unternehmen.



Blick aufs Ganze gefällig?

Bremer Unternehmen können CSR-Beratung mitentwickeln

Das Land Bremen will Unternehmen dabei unterstützen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Dazu steht seit kurzem ein Fördermodul für Corporate Social Responsibility – kurz CSR – im Programm zur Förderung der betrieblich ökologischen Effizienz und des nachhaltigen Wirtschaftens zur Verfügung, das Bremer Betrieben ermöglicht, 50 Prozent der Kosten für entsprechende Beratung und Begleitung finanziert zu bekommen. Derzeit wird eine Beratungskonzeption erarbeitet, die – speziell an die Situation von kleinen und mittleren Unternehmen angepasst – eine systematische CSR-Analyse ermöglichen soll. „Ziel ist es, eine fundierte CSR-Beratung zu etablieren, die Handlungsfelder für Unternehmen aufzeigt“, erklärt Prof. Dr. Georg Müller-Christ vom Forschungszentrum Nachhaltigkeit der Universität Bremen.

Gemeinsam mit der 'initiative umwelt unternehmen' hat sein Institut ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, in dem CSR Praxisbezug erhält. Darum sind kleine und mittelständische Unternehmen unterschiedlichster Branchen aufgerufen, sich zu beteiligen. Was sie erwartet? „Ein reger Erfahrungsaustausch, viele Impulse und eine kostenlose Bestandsaufnahme des Ist-Zustands im eigenen Unternehmen“, sagt Müller-Christ. Für die meisten Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft sei CSR darauf reduziert, durch großzügige Spenden das Gemeinwohl zu unterstützen. Doch dahinter verberge sich viel mehr, betont der Professor: nämlich gesellschaftliche Verantwortung im Unternehmen zu leben, zum Beispiel durch Achtung der Menschenrechte, durch soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern und den Lieferanten sowie durch eine umweltverträgliche Produktion. Die Berücksichtigung von CSR könne eine offene und glaubwürdige Unternehmenskommunikation fördern: „Heute gerät ein Unternehmen viel schneller ins Schussfeld der Öffentlichkeit und ist aufgefordert, sich zu rechtfertigen. Darauf sollte man vorbereitet sein und Auswirkungen seines Betriebes – ob für die Umwelt, die Lieferanten, Nachbarn und Kommunen – samt Risikofeldern im Blick haben.“ Eine CSR-Checkliste, die derzeit in monatlich stattfindenden Workshops entwickelt wird, soll dabei helfen. Sechs Unternehmen begleiten das Projekt.

Wer an den nächsten Workshopterminen im November, Dezember und Januar teilnehmen möchte, kann sich bei Martin Schulze, Koordinierungsstelle unter Telefon 0421/32 34 64-17 anmelden.

Selbst ist der Klimaschutzbetrieb

Sie erhielt eine besondere Ehrung am Tag ihres 20. Firmenjubiläums für eine außergewöhnliche Leistung: Die Backhaus Garten- und Landschaftsbau GmbH nutzt im Unternehmen erzeugte Energie und versorgt auch den Nachbarn mit „grüner Wärme“. Dafür wurde die Gärtnerei vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa als „Klimaschutzbetrieb CO₂-20“ 2010 ausgezeichnet. Staatsrat Wolfgang Golasowski überreichte die Urkunde am 21. August und lobte die Vorreiterrolle des Mitglieds der 'partnerschaft umwelt unternehmen' beim Einsatz erneuerbarer Energien. Eine Holzhackschnitzelanlage kombiniert mit Solarthermie produziert die Heiz- und Wasserwärme im Bremerhavener Unternehmen komplett CO₂-neutral. „Weil wir

mehr erzeugen als wir verbrauchen, kann der Handwerksbetrieb nebenan einen Teil seines Heizbedarfs mit Energie aus unserem Haus abdecken“, sagt der Geschäftsführer Jürgen Backhaus.



Der Titel „Klimaschutzbetrieb CO₂-20“ wird an Unternehmen vergeben, die ihren Ausstoß an CO₂-Emissionen in den vergangenen fünf Jahren am Standort

Bremen/Bremerhaven um mehr als 20 Prozent gesenkt haben. „Das hat die Backhaus Garten- und Landschaftsbau GmbH mit unterschiedlichsten, auch nicht investiven Maßnahmen locker geschafft. Mehr noch: Das Unternehmen ermöglicht es sogar einem anderen, aktiv einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Wie Innovationsgeist hier Kreise zieht, ist für mich unbedingt nachahmenswert und ein Beispiel dafür, dass sich ökologisches Engagement auszahlt“, betonte Golasowski. Backhaus betreibt Klimaschutz auch im Kleinen: Die Hofbeleuchtung im Betrieb wird über Zeitschalter geregelt, energieeffiziente Lampen im Innen- und Außenbereich sind Standard und alte Röhrenmonitore wurden durch Flachbildschirme ersetzt.

Führungswechsel bei energiekonsens



Frischer Wind gepaart mit jahrlanger Erfahrung – genau das zeichnet das neue Führungsduo der Klimaschutzagentur energiekonsens aus. Seit Juli sind Martin Grocholl und Michael Pelzl die hauptamtlichen Geschäftsführer an der Spitze des gemeinnützigen Unternehmens. Ihr Vorgänger und Gründer der Agentur, Dr. Cornelis Rasmussen, schied Ende August bei energiekonsens aus. Der PR-Berater Martin Grocholl ist bereits seit zehn Jahren bei energiekonsens tätig und hat zuletzt als Prokurist die Unternehmenskommunikation und Großprojekte wie „Bremer Modernisieren“ geleitet. Mitgliedern der 'partner-

schaft umwelt unternehmen' dürfte der 41-Jährige bestens bekannt sein: Seine Agentur unterstützt die Initiative und ihre Partner seit Gründung mit Anregungen und der Begleitung von Aktivitäten.

Der 40-jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur und Energiemanager Michael Pelzl dagegen ist neu an Bord, aber ebenfalls schon lange im Geschäft. Er bringt sein berufliches Know-how als Betriebsleiter und Verantwortlicher für vielfältige Umweltschutzthemen bei Produktions- und Dienstleistungsunternehmen ein. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Reinhard Loske: „Ich freue mich, dass

für energiekonsens ein so schlagkräftiges Führungsteam gewonnen werden konnte, das die Klimaschutzagentur in die Zukunft führt. Gleichzeitig danke ich Herrn Dr. Rasmussen für sein jahrelanges großes Engagement.“ energiekonsens verfolgt über verschiedene Projekte in Kooperation mit Wissenschaft und Wirtschaft das Ziel, den CO₂-Ausstoß im Land Bremen zu senken und den notwendigen Energieeinsatz möglichst effizient und klimafreundlich zu gestalten. Gesellschafter der Public-Private Partnership sind die Freie Hansestadt Bremen sowie die EWE Energie AG und die swb AG.

Aus Alt mach Neu

Es steht kurz vor der Verabschiedung durch Bundestag und Bundesrat: das Gesetz zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechts, dessen Referentenentwurf das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) im August des Jahres in die Anhörung gegeben hat. Das Gesetz dient der Umsetzung der novellierten europäischen Abfallrahmenrichtlinie (ABFRRL), die die Mitgliedstaaten der Europäischen Union bis zum 12. Dezember 2010 in nationales Recht überführen müssen. Ziel ist, die Kreislaufwirtschaft zu stärken, die natürlichen Ressourcen zu schonen und Mensch wie Umwelt bei der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfällen zu schützen.

Für Unternehmen beinhaltet das neue Regelungspaket relevante Aspekte. So ist die Einführung einer fünfstufigen Abfallhierarchie (Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, die sonstige Verwertung – insbesondere die energetische – und Beseitigung)

geplant. Für energetische Verwertung besteht als Zulässigkeitsvoraussetzung die Heizwertgrenze von 11.000 kJ/kg. Energetische Verwertung kann jedoch auch unterhalb dieses Heizwertes erfolgen, wenn sie im konkreten Fall den Schutz von Mensch und Umwelt im Vergleich zu den anderen Optionen am besten gewährleistet. Andererseits kann auch trotz Vorliegen des Heizwertes ein Recycling oder eine Wiederverwendung als bessere Verwertungsoption gefordert sein. Die Recycling- und Verwertungsquoten sollen jeweils ab 2020 über die EU-Vorgaben hinaus für die Siedlungsabfälle Papier, Metall, Kunststoff und Glas von 50 auf 65 Prozent und für stoffliche Bau- und Abbruchabfälle von 70 auf 80 Prozent erhöht werden. Der Gesetzentwurf beinhaltet zudem die flächendeckende getrennte Sammlung des Bioabfalls ab 2015 und die Schaffung rechtlicher Grundlagen für die Einführung der „Wertstofftonne“ für eine gemeinsame Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen. Die „duale Entsorgungsverantwortung“

von privater und öffentlicher Entsorgung bleibt erhalten. Dies sind die Vorstellungen der Bundesregierung, die auf Länderebene und von vielen Interessierten intensiv diskutiert und auch kritisiert wurden. So ist z.B. die Verwertungsquote bei Siedlungsabfällen von 65 % für einige nicht ehrgeizig genug.

Nicht verpassen:

Die 'initiative umwelt unternehmen' bietet in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven, der Handelskammer Bremen, der BIS Bremerhaven und der Handwerkskammer Bremen eine kostenlose Informationsveranstaltung zum Thema „Neues Kreislaufwirtschaftsgesetz“ an.

Wann: Dienstag, den 7. Dezember 2010, 14-17.30 Uhr

Wo: IHK Bremerhaven, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven

Anmeldung und Information: Koordinierungsstelle `iuu`, Torsten Stadler 0471/308 31 32 oder stadler@uu-bremen.de

Nov 2010





Fortsetzung von Seite 1

...für Mensch, Natur und Klima in der Region



Ein Teil der Gelder aus dem Klimafonds fließt direkt in die Wiedervernässung von Mooren, für die sich der BUND Landesverband Bremen e.V. im Nordwesten stark macht. Lebende Moore binden weltweit mehr Kohlenstoff, als alle Wälder der Welt zusammen; zerstörte Moore hingegen setzen Klimagas frei. Eine Renaturierung von Torfgebieten reduziert diesen Ausstoß und bewirkt eine nachhaltige Bindung von bis zu zehn Tonnen CO₂ allein durch einen Hektar wiedervernäs-

ster Moorlandschaft. „Dieser Einsatz für ein gutes Klima zahlt sich letztlich für alle hier in der Region aus“, sagt Martin Rode vom BUND. Er hofft deshalb, dass möglichst viele umweltaktive Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft einen Beitrag zum Klimafonds leisten. Wie hoch dieser ausfällt, entscheiden interessierte Unternehmen und Institutionen selbst. Sie geben an, welche Aktivitäten in welchen Geschäftsbereichen, zum Beispiel Mobilität, IT, Elektrizität, Wärme und Heizung, für eine Berechnung der noch verbliebenen CO₂-Emissionen in Frage kommen. Grundidee des Klimafonds ist, den daraus ermittelten Wert als finanziellen Beitrag von 25 Euro pro Tonne CO₂ für Kli-

maschutz an anderer Stelle nutzbar zu machen. Alternativ können Einzahlende einen pauschalen Anteil ihres Energieverbrauches oder ihres gesamten Strom- beziehungsweise Wärmebedarfs am Standort errechnen lassen. Auf diese Art ist es auch kleinen Betrieben möglich, mit wenigen Mitteln aktiv soziale und ökologische Verantwortung zu übernehmen. Insgesamt acht 'puu'-Mitglieder legten den Grundstein für den Klimafonds 'umwelt unternehmen mensch natur'. Dabei zu sein, ist für die Betriebe Backen mit Leidenschaft GmbH, ted GmbH, REETEC GmbH, Saturn Petfood GmbH, Holzhandlung Hermann Ehlers GmbH & Co. KG, cambio Stadtauto Bremen Carsharing GmbH, Franz Gottwald GmbH & Co. und b.r.m. business resource management selbstverständlich. Einige von ihnen haben ihre Unterstützung bereits für mehrere Jahre zugesichert, um sich so mit ihren Klimaschutzbemühungen ganz konkret und mit sichtbarem Ergebnis für den Standort stark zu machen. Zur Startergruppe zählen darüber hinaus als erste Institution der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa sowie die erecon AG als erstes Unternehmen außerhalb der 'puu'. Nach der erfolgreichen Startphase sind nun Unternehmen und Institutionen im gesamten Land Bremen gefragt, es den ersten Einzählenden gleich zu tun.

Infos und Kontakt: Koordinierungsstelle 'puu'
0471/3083131, info@uu-bremen.de

Ausgabe 23



Chancen des Klimaschutzes – Innovation statt Depression

Sie leitet die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsförderung (DIW) in Berlin, lehrt als Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance und berät den EU-Präsidenten José Manuel Barroso: Prof. Dr. Claudia Kemfert gilt als führende Wirtschaftsexpertin auf den Gebieten Energieforschung und Klimaschutz. Im Interview spricht die 41-Jährige über wirtschaftlichen Chancen, die die Bekämpfung des voranschreitenden Klimawandels bietet.

Frau Prof. Dr. Kemfert, Ihre Untersuchungen ergaben: Bis 2050 müssen die Treibhausgase global betrachtet um min-

destens 50 und in den Industriestaaten um bis zu 95 Prozent vermindert sein, wenn wir eine irreversible Schädigung des Klimas vermeiden wollen. Sind wir auf einem guten Weg dorthin?

Deutschland hat sich durch das neue Energiekonzept weltweit einmalige Ziele gesetzt, nämlich bis zum Jahr 2050 den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromherstellung auf 80 Prozent zu erhöhen und gleichzeitig die Treibhausgase um 80 Prozent zu senken und somit ebenso den Energieverbrauch deutlich mindern. Das Ziel ist gut und richtig, vor allem ist es löblich, sich nicht nur auf die kommenden vier Jahre zu konzentrieren, sondern auf die

kommenden vier Jahrzehnte. Im Bereich der erneuerbaren Energien ist Deutschland noch immer weltweit führend. Insbesondere im Bereich Windenergie haben wir einen Wettbewerbsvorteil. Auch in Punkto Energieeffizienz sind wir global gesehen unter den führenden Nationen. Derzeit holen wir zudem massiv in den Bereichen Mobilität, intelligente Netze und Infrastruktur auf. Die weltweit führenden Unternehmen in Punkto Klimaschutz kommen allesamt aus Deutschland. Leider sind unsere Automobilkonzerne – noch – nicht unter den ersten Plätzen zu finden.

Sie stammen aus Delmenhorst und haben somit sicher wahrgenommen: Das Land Bremen hat sich längst aufgemacht, das ambitionierte Ziel Deutschlands zu erreichen. Welche Potenziale sehen Sie insbesondere in den Möglichkeiten des Zwei-Städte-Staates?

Ich schätze den Zwei-Städte-Staat Bremen sehr. Als positives Beispiel für gelungenen Klimaschutz müsste er eigentlich sehr viel mehr öffentliches Lob bekommen. Ob der hohe Einsatz von erneuerbaren Energien und Abfallstoffen, dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung, Fernwärme oder die umfassenden Energieeinsparstrategien in öffentlichen, privaten oder gewerblichen Gebäuden – all dies ist gelungener kommunaler Klimaschutz. Die Politik setzt sich ehrgeizige Ziele und schafft es in beeindruckender Weise, Bürger und Unternehmen mitzunehmen – das ist vorbildlich. Ich kenne viele umweltbewusste Menschen, die sich gezielt für Bremen als Lebensstandort entschieden haben. Das zeigt ja, dass viel richtig gemacht wird und wurde.

Sie sehen den Klimaschutz als Innovations- und Wirtschafts-

motor. Gleichzeitig plädieren Sie für ein Wirtschaftswachstum ohne Verbrauch der fossilen Ressourcen. Wie kann das funktionieren und welche Anreize muss die Politik dafür schaffen?

Der wachsende Einsatz von erneuerbarer Energien, klimaschonender Mobilität, steigender Gesundheitsvorsorge sowie Techniken zur Herstellung von sauberem Trinkwasser kann für wachsenden Wohlstand sorgen. Und genau darum muss es gehen, wenn wir das globale Problem des Klimawandels mit Wirtschaftswachstum lösen wollen. Wir müssen das Wirtschaftswachstum vom fossilen Energieverbrauch entkoppeln. Und hier ist die Politik gefragt, die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen. Das Wirtschaftswachstum bietet dafür die besten Voraussetzungen, denn es ermöglicht Investitionen in Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Wasserwirtschaft, Energietechniken, Antriebsstoffe sowie Mobilität. Die erneuerbaren Energien müssen weiterhin gefördert werden, es sollten finanzielle Anreize zum Energiesparen geschaffen werden. Insbesondere im Gebäudebereich liegen ungeahnte Energieeinsparpotentiale. Durch gezielte finanzielle Förderung, Steuerersparnisse und verbesserte Möglichkeiten der Kostenüberwälzung für Immobilienbesitzer können hier wichtige Signale gegeben werden. Auch im Bereich Mobilität gibt es viel zu verbessern: Der Schienenverkehr und ÖPNV müssen mehr unterstützt, der Flugverkehr in den Emissionshandel aufgenommen und die deutsche Autobranche zukunftsfähig gemacht werden. Statt durch Abwrackprämien sollten die Autokonzerne besser direkt finanziell in der Markteinführung innovativer und klimaschonender Produkte und Antriebsstoffe unterstützt werden.

CO₂-freies Wirtschaften – geht das?



Die zahlreichen Unternehmerinnen und Unternehmer, die der Einladung des Netzwerks i2b und des Kooperationspartners 'initiative umwelt unternehmen' in das BLG-Forum am 2. November gefolgt waren, zeigten: Das Thema des Abends „CO₂-freies Wirtschaften – geht das?“ weckt Interesse und gewinnt an Bedeutung. Den Einstiegsvortrag hielt Prof. Dr. Claudia Kemfert, Energieökonomin aus Berlin. Sie machte deutlich: Der Schlüssel für erfolgreichen Klimaschutz liegt im Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz bzw. -einsparung. Hier seien globale Lösungen gefragt, aber auch Maßnahmen, die „bottom up“, das heißt in den Kommunen umgesetzt werden. Bremen gehe da in seinen Umweltbemühungen beispielhaft voran. Ob CO₂-freies Wirtschaften gelingen

kann und wenn ja wie, darüber diskutierte sie mit Dr. Reinhard Loske, Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Dr. Willem Schoeber, Vorstandsvorsitzender der swb AG, sowie Jens Lütjen, Geschäftsführender Gesellschafter der Immobilien Robert C. Spies. Um das Ziel zu erreichen, müssten jetzt die Weichen gestellt werden, waren sich die Teilnehmenden einig – durch ein Umdenken in allen Wirtschaftszweigen. Die swb als Energieerzeuger hat bereits reagiert: „Derzeit planen wir ein modernes Gaskraftwerk, das im Verbund mit Sonnen- und Windenergie für saubere Versorgung steht“, so Schoeber. Reinhard Loske teilte auch der Bauwirtschaft eine Schlüsselrolle in Sachen Klimaschutz zu: Bislang würden bundesweit nur 0,8 % der Gebäude im Altbaubestand energetisch saniert. Um Deutschlands Klimaziel zu erreichen, den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 % zu senken, müsste sich diese Zahl verdreifachen. „Hier ist Unterstützung von der Regierung gefragt“, erklärte Jens Lütjen, der am Beispiel eines Energie Office – entwickelt vom 'puu'-Mitglied Procon – ausführte: „Ein extrem energieeffizientes Objekt zahlt sich heute wirtschaftlich aus.“

Infos

Wie fair ist der Klimawandel?

Am 3. Dezember 2010 findet im Rahmen des Bremer Symposiums Klimagerechtigkeit eine Podiumsdiskussion u.a. mit Dr. Volker Hauff, Bundesminister a.D.; Barbara Unmüßig, Heinrich-Böll-Stiftung; Foua Toloa, Regierungsmitglied des Süd-Pazifik Atolls Tokelau sowie Umweltsenator Loske statt. Ab 16 Uhr diskutieren sie über Chancen für alle und Gerechtigkeit im Klimawandel. Infos unter www.climate-ethics-bremen.de

Neue Job-Datenbank für Bremerhaven

Die BIS Bremerhaven unterstützt das neue Career Service Center an der Hochschule mit einer gemeinsamen Job-Datenbank. Sie dient dazu, Studenten und Unternehmen leichter in Kontakt zu bringen. Ziel ist es, künftig mehr qualifizierte Nachwuchskräfte in der Stadt zu halten. Infos unter www.wi-wi-bremerhaven.de

Impressum

Koordinierungsstelle
'initiative umwelt unternehmen'
c/o RKW Bremen GmbH
Barkhausenstraße 2
27568 Bremerhaven
Telefon 0471/308 31 31
Fax 0471/308 31 33
info@uu-bremen.de
www.umwelt-unternehmen.bremen.de

Ausgabe 24 erscheint im
Frühjahr 2011. Alle Ausgaben sind als
Download auf der Website abrufbar.